

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

78 (19.3.1912) Viertes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.60, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postamt abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Anzeigen:
die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigen - Annahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechkäufliche: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Viertes Blatt

Begründet 1803

Dienstag, den 19. März 1912

109. Jahrgang

Nummer 78

Zusammengehen der Konservativen und der Arbeiterpartei in England.

(Eigener Bericht.)

London, 16. März. Die englischen Konservativen beginnen jetzt die Durchführung eines sozialpolitischen Programmes ernsthaft in die Hand zu nehmen. Sie hatten einen Gesetzentwurf über Arbeiterwohnungen dem Unterhause vorgelegt, der gestern zur zweiten Lesung kam. Das Gesetz beabsichtigt den Gemeindebehörden größere Rechte zu übertragen, und auf diejenigen Behörden, die ihre Aufgaben in der Richtung des Arbeiterwohnungsbaus nicht erfüllen, einen stärkeren Druck auszuüben. Der Fortschritt im Abbruch ungesunder Wohnhäuser und dem Bau von neuen Arbeiterhäusern ist bis jetzt ziemlich langsam, weil das Ministerium starke Verzögerungen in der Ausführung von Bauprojekten verlangt, daß der Staat die Steuerzahler in der Wohnungspolitik unterstützen solle. Ohne staatliche finanzielle Hilfe können Gemeindebehörden zum Wohnungsbau nicht gezwungen werden. Besonders stark scheint die Notwendigkeit der Wohnungsreformen in den Gemeinden des flachen Landes. Arbeiterhäuser in den Dörfern werden heute auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen zwar niedrigergekauft, neue dafür aber nicht errichtet. Eine Stärkung der Bevölkerung der ländlichen Distrikte kann aber nicht erfolgen, wenn nicht genügend Wohngelegenheit geschaffen wird. Mr. John Burns, der Staatssekretär für Gemeindeangelegenheiten, stimmte den Wünschen der Konservativen Entwürfen zu, verurteilte jedoch die vorgelegten Methoden, und beantragte der zweiten Lesung zuzustimmen, aber nichts weiter zu unternehmen.

Die Konservativen hatten zum erstenmal bei der Abstimmung einen Erfolg zu verzeichnen, da der Vorschlag des Ministers mit 158 gegen 129 Stimmen abgelehnt wurde. Die Iren enthielten sich der Abstimmung, während die Arbeiterpartei mit den Konservativen stimmte. Erste Folgen für die Regierung kann die Niederlage der Liberalen freilich nicht haben, da es sich nicht um einen Gesetzentwurf der Regierung, noch um ein legislatives Prinzip, sondern um eine parlamentarisch-technische Frage handelt. Der Erfolg wird freilich den Konservativen zeigen, auf welche Weise sie am ehesten die Regierung führen können, nämlich durch ein eigenes sozialpolitisches Programm, für das sie die Unterstützung der Arbeiterpartei erhalten können. In allen übrigen politischen Fragen bleibt die Regierungskoalition nach wie vor intakt.

Bestimmen zum Wechsel im Reichsschatzamt.

Dem scheidenden Staatssekretär Dr. Wermuth widmet die Presse — auch die, welche diesen Mann noch bis nach den Reichstagswahlen als Helfershelfer der „Schwarzblauen“ behandelt hatte — Abschiedsworte hoher Anerkennung.

Die „Kölnische Ztg.“ schreibt: „Dr. Wermuth hat sich für die Finanzen des Reichs glänzend bewährt und ist ja erzieherisch auch noch bei der Vorbereitung der letzten Finanzvorlagen durchgedrungen; allerdings nicht in dem Maße, wie es der Staatssekretär gewollt hätte, der die Deckung für den gesamten Neubedarf von vornherein sichern wollte. Der Umstand, daß die Bundesregierungen hierin an anderer Ansicht waren, hat ihn wohl zu seinem Rücktritt veranlaßt. Seine Haupt Sorge war, die Einnahmen, die die Reichsfinanzreform des schwarzblauen Blods gebracht hatte, zusammenzuhalten, und er galt denn auch schon sehr bald als ein Mann, der die Faust auf dem Beutel halte bis zur Knauerigkeit. Sein Ziel war, die begonnene Ordnung der Finanzen durchzuführen und vor allem den Reichsstat zu bereinigen. Er hat es denn auch in den drei Jahren seiner Amtsführung verstanden, gut durchgedachte Entwürfe vorzulegen. Auch ist seine Amtsführung insofern von Glück begleitet gewesen, als der enorme Fehlbetrag des Jahres 1909 sich um fast die Hälfte ermäßigte, das Jahr 1910 einen Ueberschuß von 100 Millionen brachte, der für das Jahr 1911 sich auch noch um 100 Prozent steigern soll. Unter seiner tätigen Führung ist ferner das Reichsumwachssteuergesetz zustande gekommen.“

In der „Täglichen Rundschau“ heißt es: „Den letzten Anlaß und Anstoß zu Wermuths Rücktritt hat der Umstand gegeben, daß man der Regierung Wermuths, auf Wunsch und Vorbescheid des Zentrums einzelne Posten in den Voranschlägen des Etats willkürlich zu erhöhen, nicht mit genügender Deutlichkeit beitrug und dem entschiedenen Wunsch des Staatssekretärs, eine bundesrätliche Rundgebung gegen die Zentrumsvoranschläge zu erlangen, nicht Folge leistete.“ Desgleichen wird den „hamb. Nachr.“ aus Berlin berichtet: „Herr Wermuth ist nicht so sehr über die Erbanfallsteuer gestolpert, die schon seit den Reden des Reichstanzlers über die Eintracht unter den bürgerlichen Parteien für erledigt gelten mußte, als vielmehr über die Ueberschußfrage. Ezzellens Wermuth hat sich sicherlich in der Bewilligung eines Teiles der laufenden Etatüberschüsse zur Deckung der Vorlagen als allzu hartnäckig erwiesen. Auf die Erbanfallsteuer als solche um jeden Preis ist es Ezzellens Wermuth nicht im Sinne einer *conditio sine qua non* angekommen. Er wollte nur neue hohe Einnahmequellen, einerlei woher. Nebenbei wird erneut deutlich darauf hingewiesen, daß auch persönliche Konfliktsstoffe bei der ganzen Angelegenheit eine große Rolle mitgespielt haben mag. Der zurück-

getretene Reichsschatzsekretär war bekanntlich ein überaus energischer und, wenn es sein mußte, rücksichtsloser Minister.

Wir erwähnen noch, daß in Abgeordnetentreffen die Maßregel des Reichstanzlers gegenüber dem Reichsschatzsekretär Wermuth insofern als bedenklich angesehen wird, als namentlich die Gegnerschaft gegen Herrn v. Bethmann auch unter den liberalen Parteien außerordentlich wachsen dürfte. Ein Mitglied der Reichspartei prophezeit, daß die Stellung des Reichstanzlers in Zukunft sehr schwierig werden dürfte.

Die „hamb. Nachr.“ ihrerseits bemerkt: „Auch wir schämen die Fähigkeit und die Tüchtigkeit des Reichsschatzsekretärs außerordentlich hoch ein, wir sind auch mit ihm der Ueberzeugung, daß sein Standpunkt: „Keine neuen Ausgaben ohne Deckung“, durchaus korrekt ist, und daß finanzpolitisch nichts verkehrter wäre, als die Schuldentilgung zu vernachlässigen, um etwaige Ueberschüsse für andere Zwecke zu verwenden. Das sind ja vernünftige Grundzüge einer gelunden Finanzgebarung, daß keine bürgerliche Partei und kein Staatsmann ein Interesse daran haben könnte, einen Reichsschatzsekretär, der auf solcher Grundlage den Haushaltsplan für das Reich aufgestellt hat, aus seiner Stellung zu verdrängen.“

In der „Frankfurter Ztg.“ wird ausgeführt: „Dem Zentrum war Herr Wermuth unangenehm geworden, weil er sich den Bemühungen, möglichst hohe Ueberschüsse aus den vorhandenen Mitteln zu konstruieren, nicht fügte und weil er die neuen Rüstungsvorlagen in erster Linie durch eine Erbschaftsteuer decken wollte. ... Der Schatzsekretär soll als eine Art Reichsfinanzminister, der er gar nicht ist — denn er ist ein untergeordneter des Reichstanzlers und von dessen Entschlüssen und von den Entscheidungen des Bundesrats abhängig —, die von allen Seiten gewünschte und von den meinsten betätigte Sparmaßnahme durchsetzen und andererseits den stets wachsenden Bedürfnissen des Reiches neue Einnahmen erschließen. Das eine wie das andere eine schwere Aufgabe, und jedes eine Aufgabe, die nicht beliebt macht.“

Die „Köln. Volksztg.“ weiß zu sagen: „Die finanzpolitischen Grundzüge, die Staatssekretär Wermuth vertrat, insbesondere seine strenge Sparpolitik und sein Bemühen, die Reichsfinanzen in der günstigsten Lage, die sie der letzten großen Reform verdanken, unter allen Umständen zu erhalten, sind an sich (!) nur zu billigen. In diesem Urteil föhlt man auch der tatsächlichen Entwicklung nicht in allwege zu folgen vermocht, nicht beirren. Wir haben dielmehr allen Grund zu wünschen, daß auch sein Nachfolger in den leitenden Gesichtspunkten, wenn auch nicht immer in der Methode, die gleichen Wege wandeln möchte. Eine sparsame und solide Wirtschaft muß das Fundament unserer Finanzpolitik bleiben. ... Schon seit November triftete es, denn Wermuth war in starken Gegensatz zum Marine-Schatzsekretär Tirpitz geraten. Nachher standen die Dinge bisweilen so, daß man nicht wußte, ob Tirpitz oder Wermuth die Vertrauensfrage stellen und gehen würde.“

Ueber den Nachfolger Wermuths schreibt die „Tägliche Rundschau“: „Herrn Wermuths Nachfolger ist der bisherige Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt Kühn; das ist ein Erzieherisches im Unterbewußten. Denn Unterstaatssekretär Kühn wird zweifellos den gelunden Kerngedanken unserer reichsamtlichen Finanzpolitik in die neu-neueste Aera nach Möglichkeit herüberretten. Schon bisher war Herr Kühn ja als Unterstaatssekretär ein nachdrücklicher und treuer Vertreter dieses Kerngedankens. Nachdem Herr Wermuth ein Verdienen durch die Anfeindungen des Zentrums zur persönlichen Unmöglichkeit gemacht ist, ist Herr Kühn zweifellos der Berufene, in die Bresche zu treten.“

Badische Politik.

Die Staatsaufsicht über die nichtstaatlichen Klein- und Nebenbahnen.

Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt: „Die unmittelbare Ausübung der Staatsaufsicht über die nicht vom Staat betriebenen badischen Neben- und Kleinbahnen, soweit sie nach den bestehenden gesetzlichen und konzessionmäßigen Bestimmungen dem Großh. Finanzministerium oder den von diesem bestellten Organen zusteht, wird ab 1. April l. J. der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen unter der Oberaufsicht des Ministeriums übertragen. Ausgenommen sind folgende Angelegenheiten, für die auch künftig die Genehmigung des Finanzministeriums eingeholen ist: a) die Festsetzung der Bahnlinien, Bestimmung der Zahl und Lage der Stationen und Haltepunkte, sowie die Bestimmung von deren Abfertigungsbedingungen; b) Festsetzung des für den eventuellen Rückkauf der Bahn durch den Staat zugrunde zu legenden Anlagekapitals; c) Festsetzung der Ordnungen für die Bildung von Erneuerungsfonds und Reservefonds; d) Erkennung von Ordnungsstrafen gegen die Bahnunternehmer oder ihre Vertreter; e) Veräußerung, Verpfändung oder sonstige Belastung der Bahnanlagen sowie Ueberschließung des Betriebs an einen Dritten.“

Aus der Nationalliberalen Partei.

* Eggenstein (Amt Karlsruhe), 18. März. Hier fand gestern abend unter dem Vorsitz des Herrn Landtagsabgeordneten Reich eine Verammlung liberal gesinnter Männer statt, die zur Gründung eines Liberalen Volksvereins führte. Dem Verein, der sich der nationalliberalen Landesorganisation anschließt, traten über 100 der Anwesenden als Mitglieder bei.

* Radolfzell, 18. März. Vor dem Schöffengericht gelangte am Samstag eine zweite Belästigungsklage des Landtagsabgeordneten Schmid-Singen gegen das Radolfzeller Zentrumsorgan, die „Freie Stimme“ zur Verhandlung. Das Blatt hatte behauptet, Abg. Schmid sei aus getränktem Ehrgeiz zum Liberalismus übergegangen. Der Wahrheitsbeweis mißlang. Beklagter erklärte sich zu einem Vergleich bereit, wonach er die ausgesprochene Belästigung gegen den Abg. Schmid als mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknimmt, sämtliche Kosten trägt und den Vergleich in den „Sinn. Nachrichten“, der „Konst. Ztg.“ und der „Freien Stimme“ veröffentlicht.

Aus Baden.

Amtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich demogen gefunden, den evangelischen Pfarrer Karl Roth in Trefchingen auf die Dauer von sechs Jahren zum Pfarrer in Bergsbühl, den Oberlehrer Oskar Bäurle in Mannheim-Neckarau zum Oberstufenkontrollor zu ernennen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat den Hauptlehrer und Realschulkandidaten Emil Wurm an der Volksschule in Eisingen, Amts Forzheim, zum Reallehrer an der Realschule in Bühl ernannt.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Innern wurde Gewerbeschulandrat Ludwig Redtenwald in Lahr als „Gewerbeklehrer“ an der Gewerbeschule in Weiskirch etatmäßig angestellt.

Mit Entschließung des Ministeriums der Finanzen wurde dem Oberstufenkontrollor Oskar Bäurle das Stationsamt II Schilbach übertragen.

* Mannheim, 18. März. Im Ballhause wurde die deutsche Marine-Ausstellung eröffnet. — Wegen Falschmünzerei wurde der Bahnbeamte J. Wilde verhaftet. Durch die Ausgabe eines falschen Zweimarkstückes hatte Wilde sich verdächtig gemacht. Bei einer Durchsichtung seiner Wohnung wurden Werkzeuge zur Herstellung von Falschmünzen und einige geprägte falsche Zweimarkstücke gefunden.

Aus der evangelischen Kirche.

Man schreibt uns: Auf Seite der kirchlich-liberalen Gemeindevertretung hat der Artikel des Herrn Pfarrers Kühlewein in Nr. 72 des „Karlsruher Tagblattes“ einen sehr befremdlichen Eindruck gemacht. Er enthält eine Reihe von Unrichtigkeiten und Entstellungen, welche allen mit den Verhältnissen Vertrauten offensichtlich sind und welche deshalb nachdrücklich zurückgemeldet werden müssen. Ein näheres Eingehen auf die einzelnen Punkte des Artikels an dieser Stelle erscheint im Interesse der hiesigen Gemeinde nicht wünschenswert.

(Im Interesse des Friedens in der evangelischen Gemeinde schließen wir damit die Diskussion. D. Red.)

Aus dem Stadtfreie.

Hundertmarkscheine in altem Format? Das Reichsbankdirektorium hat dem Deutschen Handelsrat mitgeteilt, daß in Zukunft bei der Herstellung von Hundertmarkbanknoten wieder auf das frühere Format zurückgegriffen wird. Mit dem Erscheinen der neuen Noten setzte eine lebhafte Kritik ein.

Dr. Ludwig Hirschfelder, ein bekannter und beliebter Arzt unserer Stadt, ist, 48 Jahre alt, gestorben. Dr. Hirschfelder wurde vor ¼ Jahren von einer Krankheit befallen, die im vorigen Sommer eine Operation nötig machte. Er hoffte bis zu seinem Ende Genesung von seinem Leiden zu finden. Die herzlichste Teilnahme aus dem großen Kreis von Freunden, Bekannten und Patienten wendet sich den Hinterbliebenen zu.

Kirchentag. Der evang. Südstadtchorchor veranstaltete am Sonntag in der Stadtkirche sein Jahresfest. Der Verein war durch den Verlust seines verdienten Chormeisters Hofmeister in die Lage gekommen seine Führung einer neuen Kraft anzuvertrauen. Es soll hiermit gleich festgestellt werden, daß in dem gewählten Dirigenten, Seminarinstitutelehre Schneider, eine tüchtige musikalische Kraft gewonnen wurde. Die zur Ausführung gebrachten Werke stellten große Anforderungen an die Leistungen des Chores und daß dieser sie bewältigte, legt Zeugnis von dessen begiegem Können und fleißigem Studium ab. Interessant zu hören war Böhm's Kantate aus dem 17. Jahrhundert: „Mein Freund ist mein“. Schwer, wuchtig und eindringlich schreitet das Grundmotiv einher. Großartig ist seine figurale Verarbeitung. Alle die Schwierigkeiten, die das Werk für den modernen Sänger in Hülle und Fülle birgt, wußten sowohl Solisten als Chor, Orchester und Orgel vorzüglich zu bewältigen. Besonders waren es die klavolanten Bässe, an deren zwerfischen Führung die übrigen Stimmen eine gute Stütze hatten. In glühendem Kontrast stand zu Böhm's Kantate Schubert's melodische, von tiefem wehmütigen Gefühl getragene „Stabat mater“. Erlösend, wie in Tränen befeilter Schmerz ertingende seine Haren Harmonien. Auch dieses Werk fand, dank seiner vorzüglichen Ein-

führung, eine lobenswerte Interpretation. Glücklich war die Auswahl der Solisten. Die Damen Ruf und Geffert verfügen über klavolles, schön abgetöntes Stimmaterial, das in dem großen Gotteshaus weich anfragt. Die Herren Kochen und Büttner erledigten sich ihrer Aufgabe in rühmlichster Weise. Auf der Orgel bewährte sich wieder Herr Barner als verständnisvoller technisch gewandter Organist. Herrn Schneider und seinem Chor gebührt vollste Anerkennung, daß er die beiden schwierigen Werke verlebendigte, denn Mühe und Fleiß durften bei deren Studium nicht gepart werden. Dem strebenden Verein und seinem rührigen Vorstand dürfte der Erfolg dieses Abends ein neuer Ansporn sein, in seinem bis jetzt so zielbewußten Wirken weiterzuführen.

Der Ball spielende Pelikan im Stadtpark. Einem städtischen Spiele konnten Besucher des Tiergartens zusehen. Kinder, sowie eine jung gebliebene Erwachsene und der — Pelikan spielten miteinander Ball. Geschickt fing dieser den ihm zugeworfenen kleinen Gummiball mit seinem langen Schnabel auf und schleuderte ihn dann durch eine heftige Kopfbewegung nach vorn seinen Mitspielern zu, die ihn auch ebenso geschickt aufingen. Ist es dem Tiere aber einmal nicht gelungen, den Ball aufzufangen, so hob es ihn vom Boden auf und produzierte sich dann in der geschickten Weise. Das Spiel hat bei den Zuschauern ebensoviele Bewunderung wie Freude erweckt.

Unfall. In einer Brauerei stürzte ein Vorarbeiter die Kellertreppe herunter und erlitt einen Beinbruch. Zu dem Zusammenstoß eines Milchfuhrwerks mit einem Auto teil uns Milchhändler Kraumund Specht mit, daß ihn gar keine Schuld trifft. Wir berichten das auf seinen Wunsch, da wir weder seinen Namen genannt noch ihm sonst irgendwelche Schuld beigemessen haben.

Diebstähle. Ein neues Portemonnaie mit 50 M., das eine Kellnerin aus Berseben auf einem Tische in der Wirtschaft Ritterstraße 45 liegen ließ, hieß ein unehrlicher Gast mitgehen. — Etwa 8 M. fielen einem Unbekannten in die Hände, der in der Nacht zum 16. d. M. im Bierordbad einbrach. — Wegen Diebstahls und Ueberschuldung wurden ein 25 Jahre alter Schreiner aus Weßernach und ein 27 Jahre alter Bäcker aus Sindelfingen festgenommen, weil sie in der Nacht zum 16. d. M. in einer Wirtschaft in der Markgrafenstraße einem Freunde, zum Danke dafür, daß er sie zehrfach gehalten, während er eingekerkert war, 60 M. gestohlen und den Schutzleuten Widerstand leisteten.

Festgenommen wurden ein 39 Jahre alter, verheir. Weßberger aus Berg, der am 16. d. M. im Streit einem Kollegen mit einem Taschenmesser zwei Stiche in die rechte Hand verlehrt, ein 30 Jahre alter, steller Kaufmann von hier, wegen mehrfachen Betrugs und ein 29 Jahre alter Kupferfchmied aus Ebing, der von der Staatsanwaltschaft in Hannover wegen gefährlicher Körperverletzung verfolgt wird.

Aus Vereinen und Versammlungen.

Der Gewerbeverein Karlsruhe (e. V.) hat seinen gedruckten Bericht über die Vereinstätigkeit im Jahre 1911 erscheinen lassen, der wiederum ein übersichtliches Bild von der regen und erfrischenden Arbeit des Vereins im verflohenen Jahre gibt. Es wurden abgehalten: 1 Hauptversammlung, 8 Monatsversammlungen mit Vorträgen, 2 Festsitte, 2 Besichtigungen von industriellen Betrieben, 14 Vorstandssitzungen und 2 Versammlungen mit den Vertretern sämtlicher gewerblicher Vereinigungen der Stadt Karlsruhe. Ein Lichtbild dieser Tätigkeit war die Feier des 80jährigen Bestehens des Vereins am 28. Oktober 1911 im neuen kleinen Festhallaal. Des weiteren erstreckte sich die Tätigkeit auf folgende Punkte: Errichtung einer Spargenossenschaft, Jugendsitz und Beihilfsfürsorge, Berufung von Sachverständigen bei Vergebung städtischer Arbeit und Lieferung, Antrag des Gewerkschafts-Kartells um Aufnahme der Tarifvertrags-Klausel, Diskussionsabende für selbständige Gewerbetreibende, Ausstellung von Beihilfsarbeiten, Ausstellung der Handwerkskammer Karlsruhe an Weßernach 1911, Tätigkeit des Handwerkerschulvereins Karlsruhe, die Umgestaltung des Großh. Landesgewerbeamts usw. Ueber die Frage der Berufung von Sachverständigen bei Vergebung städtischer Arbeit und Lieferung im Wege der öffentlichen Verdingung hat der Verein im Namen und Auftrag sämtlicher gewerblicher Vereinigungen in Karlsruhe an den Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe eine Denkschrift übergeben. Zur Prämierung von Beihilfsarbeiten stiftete der Gewerbeverein 86 Wertpreise im Gesamtwerte von 380 M. Eine Reihe von interessanten Vorträgen wurde auch während des verflohenen Jahres veranstaltet. An vorstehende Wohlfahrtseinrichtungen wurden die üblichen Beiträge gewährt. Die Notwendigkeit einer tüchtigen, nützbringenden Organisation im Handwerk und die vielen Vorteile und Vergünstigungen für die Mitglieder des Gewerbevereins erwecken beständig Interesse nicht nur bei den Gewerbetreibenden und Handwerkern, sondern auch bei Freunden des Gewerbeverbandes. Die verschiedensten sozialen Einrichtungen des Gewerbevereins bezm. des Landesverbandes, wie Sterbekasse, Krankenkasse, Lebensversicherung, Erholungsheim Bad Sulzburg, Feuerversicherung, Haftpflicht, Unfall- und Wasserchadenversicherung, die Auskunftei in allen beruflichen und juristischen Fragen usw., werden immer mehr benützt. Die badische Gewerbe- und Handwerkerzeitung, welche den Mitgliedern des Gewerbevereins wöchentlich durch die Post unentgeltlich zugestellt wird, erfreut sich größter Beliebtheit und wird mit großem Interesse gelesen. Infolgedessen hat sich die Mitgliederzahl im Berichtsjahre abermals gehoben und beträgt zurzeit 433. Der Verein als Mitglied des Landesverbandes ist zugleich Vortritt im Gau Mittelbaden dieses Verbandes. Auch in dieser Tätigkeit war er bestrebt, die ihm gestellte Aufgabe zu erfüllen. Es fanden im Gau Mittel-

haben 2 Gauausführungen, 1 Gautag und eine größere Anzahl von Bezirksversammlungen statt, die jeweils gut besucht waren und zu welchen das Groß-Landesgemeinbeamt unentgeltlich Redner zur Verfügung stellte. Der ausführliche Tätigkeitsbericht bringt ferner einen Dank an die Presse für die nachhaltige Unterstützung durch die regelmäßige Berichterstattung über alle Veranstaltungen und schließlich mit einer Aufforderung zum Beitritt in den Gewerksverein an alle Gewerbetreibende und Handwerker sowie Freunde des Gewerbestandes, um auch fernerhin sich einem gesunden Fortschritt widmen und ebenso für die Zukunft eine glückliche, von Erfolg gekrönte positive Arbeit zur Ehre und zum Wohle des Karlsruher Gewerbes und Handwerks leisten zu können. Dem Bericht ist ein übersichtlich gehaltenes Mitgliederverzeichnis beigegeben, das außer Namen auch die Straße und Hausnummer mit Fernruf enthält, welche Einrichtung erstmals im vorigen Jahre in dieser Weise getroffen wurde und allgemeinen Anklang gefunden hat. Die 81. ordentliche Hauptversammlung mit Ueberreichung von Ehrendiplomen an Mitglieder für 25jährige Mitgliedschaft findet Mittwoch, den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Saal 3 bei Schrempf statt.

—o. Der griechische Abend des Vereins für Verbesserung der Frauenkleidung, der heute abend 7 1/2 Uhr im Museum stattfindet, wird in 4 Bildern ein Stück Griechentum vor unsere Augen vorüberziehen lassen. Auf eine „Dionysische Szene“ folgt die „Ded der Artemis“, darnach der „Tod des Adonis“, den Schluß bildet der Reigen der „Nufen“. Die Vorbereitungen erfolgen ohne Pause.

v. Karlsruhe Liedertanz. Im oberen Saale der Gesellschaft Eintracht gab der Verein am Sonntag abend seinen Mitgliedern wieder einen „bunten Abend“. Aus dem zahlreichen Besuch konnte geschlossen werden, daß sich diese Veranstaltungen zusehender Beliebtheit bei den Vereinsmitgliedern erfreuen. Der zweite Vorsitzende, Herr Weber, eröffnete kurz nach 7 Uhr den Abend mit einer herzlichen Begrüßungsansprache, die nicht allein an die Mitglieder, sondern auch an den neuen Vereinsdirigenten Kapellmeister Cassimir gerichtet war. Redner hob besonders das gute Verhältnis, das sich schon zwischen den aktiven Mitgliedern und dem Chormeister gebildet hat, hervor, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sich auch ein gleiches Verhältnis mit den passiven Mitgliedern ausbilden möge. Der Conferencier des Abends, Herr Deiningner, wählte seines Amtes mit großem Geschick. Mit viel Witz und Humor gab er die einzelnen Vortragsummern bekannt. Er sowohl wie der Herr Senke brachten Regitationen verschiedener Autoren, ernst und heiteren Inhalts, sowie Dialektbildungen zum Vortrag. Die Herren Dietze und Holzschuh hatten sich als Gesangsolisten wiederum vorzüglich bewährt. Herr Lindemann verkörperte mit seinen ausgezeichneten Coupletvorträgen die humoristische, welche auch in ihm einen ganz vorzüglichen Repräsentanten gefunden hat. Die Lieberwärtigen des Herrn Hoffeld mit Klavierbegleitung erfreuen immer wieder aufs neue die Zuhörer. Herrliche Schöpfungen der Gesangskunst brachte das Liedertanzquartett. Allgemein gesungene Lieder, deren Texte Herr Karzer geliefert hat, erhöhten noch wesentlich die schon animierte Stimmung. Zwei Vorträge eines gemischten Chors, die in zwei Proben eingeleitet werden mußten, gelangten wirkungsvoll zum Vortrag. Die Zwischenpausen wurden von der Kapelle lustig und angenehm ausgefüllt. Die Leitung und Anordnung des Ganzen hatte Kapellmeister Cassimir freudigst übernommen und sich damit auch gleichgültig den passiven Mitgliedern vorgestellt. Ohne Uebertreibung darf gesagt werden, daß er sich eines schönen und vollen Erfolges erfreuen durfte, wie auch alle Einzelvorträge ein dankbares Publikum gefunden haben. Sämtliche Gesangsvorträge, Soli, Quartetts und Chöre hatte er in ganz kurzer Zeit einstudiert und begleitete und dirigierte sie selbst. In der kurzen Zeit seiner Vereinstätigkeit hat er schon eine große Summe von Arbeit bewältigt. Wir glauben jetzt schon sagen zu dürfen, daß der Verein mit seiner Person eine recht gute Akquisition gemacht hat. Alles in allem, es war ein bunter Abend im wahren Sinne des Wortes, mit dessen Verlauf der Verein recht zufrieden sein kann.

v. Internationaler Artisten-Verband „Sicher wie Tod“. Die Abteilung Karlsruhe veranstaltet am Samstag im Saale des Restaurants Hegler einen Kabarett-, Unterhaltungs- und Tanz-Abend. Karlsruher Humoristen und Künstler haben ihre Mitwirkung zur Unterstützung der Wohltätigkeitskassen des Verbandes zugesagt. Bei dem niedrigen Preise von 30 S dürfte ein starker Besuch zu erwarten sein.

Standesbuch-Auszüge.
Eheaufgebote: 18. März: Christian Reeb von hier, Photograph hier, mit Frieda Stern von Billingen.
Geburten: 12. März: Nina Eise, Vater Anton Ritter, Magazinsarbeiter. — 14. März: Maria Meis, Vater Wihl, Haberer, Schlosser.
Todesfälle: 16. März: Amalie Einike, alt 64 Jahre, Witwe des Telegraphenretärs Edward Einike; Heinrich, alt 7 Monate 8 Tage, Vater Heinrich Dantes, Tagelöhner. — 17. März: Erta, alt 1 Jahr 11 Monate 7 Tage, Vater Wilhelm Schiatti, Lagerdiener; Dr. Louis Hirschfelder, prakt. Arzt, Ehemann, alt 48 Jahre; Rosine Schweizer, alt 79 Jahre, Witwe des Eisenbahnportiers Michael Schweizer; Blasius Scherer, Schreiner, Ehemann, alt 64 Jahre. — 18. März: Ludwig Streit, Zigarrenmacher, Ehemann, alt 46 Jahre.
Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Dienstag, den 19. März 1912. 1 Uhr: Henriette Mutzler, von Porzheim (Feuerbestattung). — 1/4 Uhr: Blasius Scherer, Schreiner, Schützenstraße 88.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. März.
Am Bundesratsstische: Staatssekretär Dr. Dehnbach.
Präsident Kämpf eröffnet 2.20 Uhr die Sitzung. Die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Vreuh (Ztr.): Der sozialdemokratische Antrag, das ganze Schulwesen zur Reichssache zu machen, ist für uns unannehmbar. Der Extemporale-Erlaß bringt eine erfreuliche Verbesserung des Unterrichts im Lateinischen und Griechischen. Das Bedenkliehste für uns ist der von der Sozialdemokratie gepredigte Atheismus. Wir wollen an dem religiösen Charakter der Schule festhalten.

Abg. Reinath (natl.): Mehr als bisher sollte sich das Reich mit dem Schulwesen befassen. Die Lehrer sollten von Reichs wegen veranlaßt werden, das Schulwesen im Auslande zu studieren. Die Uebernahme des Schulwesens auf das Reich lehnen wir ab. Wir wollen hier die Dezentralisation aufrecht erhalten.

Abg. Müller-Reinigen (Fortschr. Volksp.): Für die Zulassung zum Einjährig-Freiwilligen sollte die körperliche Tüchtigkeit mit ausschlaggebend sein. Berechtigt ist daher die Forderung der deutschen Turnerschaft, daß hervorragende turnerische Leistungen mit dem Berechtigungsschein ausgezeichnet werden sollen.

Abg. Bruchhoff (Fortschr. Volksp.): Wollen wir unsere Kulturentwicklung nicht hemmen, dann ist es nicht angängig, den Einzelstaaten das Schulwesen zu nehmen. Wir wünschen die weitere Ausdehnung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst für das Handwerk. Die Reichsschule würde unsere Schulbildung veröden und den Kasernebetrieb in die Schule tragen. Einer religionslosen Schule kann ich als praktischer Schulmann nicht das Wort reden. Die Schaffung eines Reichsschulamtes müssen wir ablehnen.

Abg. Schulz-Erfurt (Soz.): Das Einjährig-Freiwilligen-Ernannt hat zu einer ungesunden Entwicklung in unserem Schulwesen geführt. Das Reichsschulamt soll festlegen was die Einzelstaaten im Schulwesen zum mindesten tun müssen. Die Befestigung der Religion wollen wir nicht, sondern nur eine weitgehende persönliche Freiheit.

Abg. Mumm (Wirtsch. Bgg.): Die Resolution will nicht nur eine besondere Behörde, sondern ein Parallelsamt zum Reichsamt des Innern, zum Reichsschulamt. Die Schüler in die religionslose Schule hineinzudringen wäre das Entgegengesetzte von persönlicher Freiheit.

Die Resolution wird abgelehnt und der Titel bewilligt.

Beim Bundesamt für Heimatwesen liegt eine Resolution des Zentrums betreffend das Zigeunerwesen vor.

Abg. Dieß (Ztr.) verweist auf die Zigeunerplage.

Staatssekretär Dr. Dehnbach: Auf Veranlassung der bayerischen Regierung sind gemeinschaftliche Anordnungen zur Bekämpfung des Zigeunerwesens getroffen worden, namentlich hinsichtlich der Einführung der Ausweispapiere und der Schaffung der Zigeuner. Das bordenwiese Umherziehen muß polizeilich verboten werden.

Abg. Rupp-Marburg (Wirtsch. Bgg.): Die Vorgänge in Hessen mahnen zu scharfen Maßnahmen. Die Resolution wird angenommen und der Titel bewilligt.

Zum Kapitel „Ausführung des Kalligraphiegesetzes“ liegen vor: eine Resolution der Budgetkommission, die München als vierte Station für die Berechnung der Frachten fordert, ferner Änderungen im Gesetze (Verwendung eines Teiles der Abgaben für die Reichskasse) und eine Denkschrift über die Durchschnittslöhne, Arbeitszeit und Tarifverträge verlangt. Eine Resolution der Reichstagskommission verlangt die Veröffentlichung der Durchschnittslöhne im Reichsarbeitsblatt.

Abg. Hoch (Soz.): Man muß darauf sehen, daß das Kalligraphiegesetz seine Macht nicht mißbraucht. Ueber die Verwendung der Propagandagelder sollte jedes Jahr eine Denkschrift vorgelegt werden. Die Arbeitslöhne beifür der Verbesserung. Die Kalligraphie ist reich zur Verstaatlichung.

Unterstaatssekretär Richter: Eine Denkschrift hat nicht vorgelegt werden können, weil das Gesetz erst seit einem Jahre in Wirksamkeit ist. Wir können an einem solch jungen Gesetze nicht alle Jahre herumdoktern. Die Befestigung der Durchschnittslöhne ist keineswegs leicht. Für die Verwendung der Propagandagelder haben wir nach dem Gutachten Sachverständiger Grundfätze aufgestellt.

Abg. Bärwinkel (natl.): Die Stimmung hat sich gegen das Vorjahr gemildert.

Es sprechen noch die Abgg. Bell (Ztr.), Röser (Fortschr. Volksp.), Thumann (Wirtsch. Bgg.) und Behrens (Wirtsch. Bgg.).

Präsident Kämpf stellt für die Folge Abend-sitzungen in Aussicht. Dann tritt Beratung ein. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Schluß 1/2 Uhr.

Der Bergarbeiterstreik.

Aus dem Saarrevier.
St. Avold, 18. März. Die Streiflage auf den Schächten der Saar- und Moselbergwerke ist unverändert. Auf Schacht 5 streiken 1900 von 2300, auf Schacht 2 1100 von 1200 und auf Schacht 6 900 von 1000.

Aus dem Ruhrrevier.
Dortmund, 18. März. Nach einer Zusammenstellung des königlichen Obergamtes sollten heute morgen über und unter Tage einsehend 323 410 Mann. Eingefahren sind 169 497 Mann. Wühlin streiken 152 913 Mann.

Bochum, 18. März. Im Landrevier und im Polizeidirektionsbezirk Bochum hat die Zahl der Arbeitenden auch heute erheblich zugenommen. Einzelne Bezirke verfahren wieder in zwei Schichten. Zur heutigen Frühsschicht waren gegen die Gesamtzahl am Samstag 2300 mehr angefahren; auch zur heutigen Mittagschicht wird eine erhebliche Zunahme erwartet. Ausfahrten sind nicht vorgekommen.

Zwischen, 18. März. In verschiedenen Bezirken streiken mehr von den unter Tage als von den über Tage Arbeitenden. In einigen Belegschaften fahren die Mannschaften vollständig ein.

Hannover, 18. März. Wie die Bergwerke in Barrevier in eine Lohnbewegung eingetreten. Da die Bergbehörde die geforderte 15prozentige Lohnerhöhung nicht bewilligt hat, sondern nur allen Schichtlohn-Arbeitenden eine Lohnerhöhung, den Kohlenhauern eine solche aber nur für den Fall in Aussicht stellte, daß sich die Konjunktur dauernd bessert, beschloffen die Bergarbeiter gestern in mehreren Versammlungen den Ausstand. Von den 10 300 Bergarbeitern sind etwa nur 50 S heute früh erschienen. Die Bergarbeiter des Gemeinschafts-Bergwerkes Oberdorf, das dem preussischen Fiskus und Schaumburg-Lippe gemeinsam gehört, werden wahrscheinlich heute über einen eventuellen Ausstand beschließen.

Büdingen, 18. März. In den gestrigen in mehreren Dörfern des Fürstentums Schaumburg-Lippe abgehaltenen Versammlungen der Bergarbeiter des Bergamtes Oberkammer wurde beschlossen, am

Dienstag, den 19. März morgens nicht einzufahren, auch wenn die von den Arbeitern gestellten Forderungen bewilligt werden sollten. Heute nachmittag fand zwischen dem Ausschuß der Bergarbeiter und den Vertretern des Bergamtes eine Konferenz statt.

Bergarbeiterbewegung in Böhmen.
Praag, 18. März. Gestern hat im böhmischen Braunkohlenrevier eine Versammlung der Bergarbeiter stattgefunden. In einer Versammlung der sozialdemokratischen Union wurde beschlossen, daß, falls die Forderungen der Union nicht erfüllt werden sollten, die Bergleute der einzelnen Schächte nochmals ihre Forderungen überreichen sollen. Man glaubt aber annehmen zu können, daß ein allgemeiner Streik im Braunkohlenrevier nicht oder wenigstens nicht unmittelbar bevorsteht. Im Brüxer Gebiet sind von 608 Bergleuten 149 nicht eingefahren.

Tepflitz, 18. März. Die Delegiertenversammlung der sozialdemokratischen Bergarbeiterunion in Turn hat beschlossen, den Jahresverwaltungsbis 20. März ihre Forderungen zu überreichen. Wenn diese bis spätestens 28. März nicht beantwortet werden, so sollen die Forderungen am 28. März abermals überreicht und gleichzeitig die Arbeit niedergelegt werden. Der nationale Bergarbeiterverband hat in Brüx ein Solidaritätsvorgehen mit der sozialdemokratischen Bergarbeiterunion beschlossen und die tschechisch-nationalen und tschechisch-anarchistischen Bergarbeiter dürften sich gleichfalls in diesem Sinne einschließen.

Die französischen Bergarbeiter.
Paris, 18. März. Unter den Bergleuten von Pas de Calais, wo sich einzelne Gruppen für den Streik ausgesprochen haben, herrscht eine gewisse Erregung. Die Bergleute des Denainreviers haben trotz des Beschlusses des Syndikats den Streik erklärt. Die Delegierten werden sich daher nach Lens begeben, um den Exekutiv-Ausschuß zu veranlassen, seine Aufforderung zur sofortigen Erklärung des Generalstreikes zu erlassen.

Die Situation in England.
London, 18. März. Die Angaben über die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter einschließlich der Bergleute schwanken zwischen 1 800 000 und 1 800 000. Die Gewerkschaften, deren Mitglieder über die Arbeitslosigkeit verärgert sind, werden bereits sehr in Anspruch genommen. Sie hatten nach einer Berechnung der „Morning Post“ am letzten Samstag über 2 Millionen Schilling an Unterstützungen zu zahlen.

Die englische Minimallohnbill.
London, 18. März. Der Premierminister wird heute im Parlament seine Minimallohnbill anhängen und dann vermittelnde Erklärungen abgeben. Es wird davon gesprochen, daß die Bill bereits Donnerstag Geseh sein und sofort die königliche Sanction empfangen werde. Dies wäre notwendig, damit am nächsten Montag die Arbeit allgemein wieder aufgenommen wird. Alles kommt darauf an, eine Schiedsinstanz mit entscheidender Autorität zu schaffen; sonst ist man trotz dem Minimalprinzip praktisch nicht weiter. Gegen die Einführung eines Zwanges sich dem Urteil des Schiedsrichters zu unterwerfen, dürften sich jedoch die Gewerkschaften und die Arbeitgeberpartei energig wehren. Ferner werden den Zehnjährigen gewisse Garantien gegen unredliche Arbeiter bei der Einführung des Minimallohns zu bieten sein, da andernfalls die Konservativen gegen die Bill stimmen könnten.

Die Gesamtzahl der preussischen Bergarbeiter.
Angesichts des Streiks im englischen und deutschen Kohlenbergbau wird es interessieren zu erfahren, wie groß die Zahl der beim Bergbau in Preußen beschäftigten Arbeiter überhaupt ist. Sie beträgt nach einer amtlichen Zusammenstellung für das Jahr 1910: 702 168. Davon waren beschäftigt unter Tage 486 262, in Tagebauen 19 456 und über Tage 196 451 Arbeiter.

Außer diesen 702 168 Arbeitern waren im Jahre 1910 23 556 Grubenbeamte beim Bergwerksbetriebe Preußens beschäftigt. Die Gesamtbeschäftigung beim Bergwerksbetriebe Preußens im Jahre 1910 beträgt also 725 724 Mann. Davon sind beschäftigt 702 37 v. S. beim Steinkohlenbergbau, 7 74 v. S. beim Braunkohlenbergbau, 8,90 v. S. beim Erzbergbau, 2,34 v. S. beim Salzbergbau und 1,65 v. S. beim sonstigen Bergbau.

Deutsch-Afrika-Anschluß an die Transvaalbahn?
Aus kolonialen Kreisen wird der „Neuen Preussischen Correspondenz“ geschrieben: Im Hinblick auf die trotz aller Demütnis nicht verstummen Gerüchte über eine Aufstellung Afrikas, bei der sich England den Vorworteil einzuräumen gebe, dürften die englischen Projekte der afrikanischen Transvaalbahn um so größerer Interesse haben, als der kleine Schritt vom Kolonialprojekt zur Ausführung bereits getan und die Bahn seit geraumer Zeit in Angriff genommen ist. Der nördliche Teil der afrikanischen Transvaalbahn, die Verbindung des Kongo mit dem Nil, führt hauptsächlich durch belgisches Gebiet. Im Zusammenhang hiermit steht die Kap-Kairo-Bahn, welche durch das Katanga-Kupfergebiet am Tanganita vorbeiführt bis Donfilsh am Nil. So wird die große Transvaalbahn bei ihrer Vollendung in absehbarer Zeit ausfallen, und es liegt auf der Hand, daß bei dieser Umnüpfung Deutsch-Afrika gänzlich ausgeschlossen ist. Anwenheit hier eine Abstützung von Seiten Englands vorliegt, das festzustellen, könnte allenfalls interessieren, diese Frage ändert aber nichts an der Tatsache, daß die deutsche Regierung befreit sein muß, den verpönten Anschluß schließlich doch noch herzustellen. Dieses ist nur durch die Abzweigung einer Südwahnbahn von der Zentralbahn in Deutsch-Ostafrika nach dem Südbende des Tanganita zu erreichen. Wenn selbst diese Bahn 100 Kilometer Umwege machen müßte, so wäre dies immer noch rentabler und vorteilhafter genug, denn sonst bekommen wir so gut wie gar kein Kupfer aus dem Katanga-Berg. Da vornehmlich reines Kupfer in Barren ausgeführt werden soll, so ist der Transport durch Träger auf Karawanenwegen so zeitaufwendend und kostspielig wie möglich und auf die Dauer kaum durchführbar. Von diesem Gesichtspunkt aus würde die „Südwahnbahn“ allein schon eine gewisse Rentabilität in Aussicht stellen.

Italienisch-türkischer Krieg.

Tripolis, 18. März. Gestern fand anlässlich der glücklichen Errettung des italienischen Königs paars ein feierliches Tebeum statt, dem alle obersten Zivil- und Militärbehörden, das Konstantinopelkorps, die arabischen Hauptlinge und eine große Anzahl Privatleute beimohnten.

Budapest, 18. März. Der Kapitän des Schiffes „Skodra“, der zwischen Albanien und Rumänien verkehrt, hat bei der Landung in Klume mitgeteilt, daß am 14. März von der türkischen Fregatte Laftina Schüsse abgegeben worden seien und die Karten des Schiffes beschädigt wurden. Die Türken hätten das Schiff aufgefordert, anzuhalten, jedoch geschossen, bevor das Schiff zum Stehen gebracht werden konnte.

Letzte Nachrichten.

Berlängerung der Zuckerkonvention.
Brüssel, 18. März. Nach einem offiziellen Communiqué hat die ständige Kommission der internationalen Zuckerkonferenz am gestrigen Sonntag zwei Sektionen abgehalten, nach deren Beendigung die getroffenen Abkommen von den Verhandlungsdelegierten unterzeichnet wurden. Die Konvention vom 5. März 1905 ist darnach für die Zeitdauer von 5 Jahren vom 1. September 1913 an verlängert worden. Das außerordentliche Exportkontingent, welches man Rußland bewilligte, wurde für 1911/12 auf 50 000 Tonnen, für die beiden folgenden Jahre auf je 20 000 Tonnen festgesetzt. Um die sofortige Ausführung dieser Dispositionen zu garantieren, ist man übereingekommen, die Arrangements schon vor dem 1. April ratifizieren zu lassen. Nach Schluß der Verhandlungen überbrachte der belgische Minister des Äußeren, Davignon, persönlich den Mitgliedern der Konferenz seinen Wunsch zu der glücklichen Beendigung der Arbeiten.

Scheidemann in Paris.
Paris, 18. März. (Ztr. f. g.) Der Reichstagsabgeordnete Scheidemann wird am 20. März in einer von der sozialdemokratischen Partei Frankreichs und dem deutschen sozialistischen Klub veranstalteten öffentlichen Versammlung in Paris über die Bedeutung der letzten deutschen Reichstagswahlen sprechen.

Die Ersatzwahlen zur französischen Kammer.
Paris, 18. März. Bei den gestrigen Kammerersatzwahlen wurden im Departement Seine-Inférieure der Gemäßigte Republikaner Ansel und der Links-Republikaner Ravoinne, im Departement Ardèche der Konservativ-Gaullard-Bonard gewählt. Das letztere Mandat befand sich bisher im Besitz der Radikalen. Im Aude-Departement siegte, wie schon gemeldet, der Radikale Bonnal mit 7692 Stimmen gegen den Flieger Bedines, der 6997 Stimmen erhielt.

Marokko.
Paris, 18. März. Dem „Figaro“ zufolge hat die Regierung für den Posten eines Generalinspektors in Marokko in erster Linie den ehemaligen Generalgouverneur von Algerien, den Deputierten Jonnart, in Aussicht genommen.

Paris, 18. März. Nach einer Meldung aus Udschda traf General Mik, Befehlshaber der Streitkräfte an der algerisch-marokkanischen Grenze, umfassende Maßnahmen, um gegen die von dem triegerischen Stamm der Beni Larain geplanten Angriffe gerüstet zu sein. Auf dem Plateau von Debou fand zwischen französischen Goumris und den Beni Larain ein Scharmützel statt, in dem vier der letzteren getötet wurden.

Madrid, 18. März. Nach einer Meldung aus Melilla beabsichtigen die Franzosen im Laufe des nächsten Monats Tapsa zu besetzen. Bei diesem Vorstoß wird der Flieger Serres den Aufklärungsdiens versehen.

England und Rußland in Persien.
London, 18. März. Die „Times“ melden aus Teheran: Die Antwort auf die englisch-russische Note sei fertiggestellt. Die beiden Mächte haben Persien zugesichert, daß sie die Stärke der persischen Armee nicht beschränken wollen und gegen die Verwendung von Offizieren kleinerer Mächte bei der Armee und der Gendarmerie keinen Einpruch erheben. Doch müßten die Offiziere der Rotenbrigade Russen sein. Die Regierung hat mit der Auflösung der Fidsals begonnen. Diese ist bis jetzt ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen.

Die Kretafrage.
Konstantinopel, 18. März. Die Pforte ist wegen der neuen Wendung der Kretafrage sehr beunruhigt. Sie protestierte bei den Schutzmächten gegen die Abschaffung des Exekutivkomitees, die eine Verletzung des gemäßigtesten Status quo bilde und erklärte den Mächten und Griechenland, daß eine Entsendung der kretischen Deputierten nach Athen die türkisch-griechischen Beziehungen ernstlich gefährden würde. Gerüchteleise verlauten, daß eine Schutzmacht den anderen vorgeschlagen habe, die Verwaltung der Insel einer neutralen Regierung zu übergeben.

Portugal.
Paris, 18. März. Aus Lissabon wird dem „Figaro“ gemeldet, eine große Anzahl des 10. Infanterie-Regiments in Braganza ist desertiert und hat sich den royalistischen Truppen Couceiros angeschlossen.

Die chinesische Republik.
London, 18. März. Wie die „Morning Post“ aus Schanghai meldet, haben die Truppen von Nanjing und Schanghai gegen die Ernennung des kaiserlichen Generals Tuan Tschijui zum Kriegsminister protestiert, obwohl sie im Einvernehmen mit den Revolutionären beschlossen worden war.

Verhandlungen wegen eines Reichsschulmuseums.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 18. März. Wie der 'Täglichen Rundschau' mitgeteilt wird, schweben zwischen dem Reich und der preussischen Unterrichtsverwaltung Verhandlungen wegen Errichtung eines Reichsschulmuseums.

Die deutsch-englischen Verhandlungen.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 18. März. Im Gegenfuge zu den Gerüchten, die anscheinend an die Verschiebung der englischen Königsreise nach Berlin geknüpft worden sind, können wir mitteilen, daß die deutsch-englischen Verhandlungen dadurch keine Unterbrechung erfahren haben.

Rußlands Truppenverschiebungen und der italienisch-türkische Krieg.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 18. März. In Berliner unterrichteten Kreisen verfolgt man mit besonderer Aufmerksamkeit die Truppenverschiebungen, die Rußland in der letzten Zeit an seiner Südgrenze vornimmt. Man glaubt, daß diese Bewegungen viel mit einer geplanten Aktion Rußlands in dem italienisch-türkischen Konflikt im Zusammenhang stehen.

Eine neue Spionageaffäre in Kiel.

(Eigener Drahtbericht.) Kiel, 18. März. Unter Spionagerandacht ist der früher auf der Kieler Werft beschäftigte Ingenieur B. u. a. festgenommen worden. In seinem Besitze wurden aus seiner früheren amtlichen Tätigkeit kommende geheime Zeichnungen aufgefunden.

Schwere Erkrankung Heims.

(Eigener Drahtbericht.) München, 18. März. Der frühere bayerische Landtags- und Reichstagsabgeordnete Dr. Heim ist an Diphtheritis schwer erkrankt. Auf seinen Wunsch ist er mit den Sterbedokumenten versehen worden.

Die Sammlung für die Kosten der Amundsen-Expedition.

(Eigener Drahtbericht.) Christiania, 18. März. Die durch ein Komitee aus Anlaß der Beendigung der Amundsen-Expedition eingeleitete Sammlung, deren Ergebnis die Schulden der Expedition decken soll, ist heute geschlossen worden, da die gewünschten 60 000 Kronen gezeichnet sind. Das Komitee fordert das Publikum auf, die nationale Sammlung zu unterstützen, da außer dem vom Storting zu bewilligenden 200 000 Kronen noch 100 000 Kronen für die Nordpol-Expedition erforderlich sind.

Die mazedonische Bandenbewegung.

Sofia, 18. März. Der Generalsekretär des türkischen Ministeriums des Innern, Schukri Bey, und der Unterrichtsinspektor, Abdul Kerim, sind hier eingetroffen. Sie verlangen den Vertreter der mazedonischen Organisation zu sprechen, von dem sie zu erfahren wünschen, unter welchen Bedingungen die Banden aufgelöst und das Aufstreten in Mazedonien eingestell werden könnten.

könnte. Es wurde ihnen die Antwort erteilt, daß die derzeitige Organisation nicht in Betrachtungen eintreten sollte und ihre Aktion fortgesetzt werde, bis sie zu einer internationalen Intervention geführt habe, um so ihr Ziel, die Autonomie in Mazedonien zu erreichen.

Amerikanische Zollpraktiken.

Newport, 18. März. Georg Diehl, der Präsident der Fortuna-Maschinengesellschaft, wurde unter der Beschuldigung zu niedriger Wertangabe bei der Verzollung von Bederschneidemaschinen, die aus Deutschland importiert waren, verhaftet. Die Maschinen wurden beschlagnahmt.

Die Revolution in Mexiko.

Mexiko, 18. März. Nach Nachrichten aus Mexiko hat der Insurgentenführer Zapata seine Frauen angegriffen und gefangen genommen, wobei mehrere Frauen getötet wurden. Vor kurzem hat Zapata eine arme deutsche Frau gefangen genommen, sie beraubt und nachher in Stücke zerhauen.

Liebesdrama in Genf.

(Eigener Drahtbericht.) Genf, 18. März. In einem Hotel in der Nähe eines der Bahnhöfe hat sich ein Deutscher namens Bengsch aus Bromberg erschossen. Ein mit ihm wohnendes Mädchen aus dem gleichen Stadt ist lebensgefährlich verletzt. Es handelt sich, wie aus hinterlassenen Briefen hervorgeht, um ein Liebesdrama.

München, 18. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Prinzregent hat heute vormittag den aus Berlin zurückgekehrten Ministerpräsidenten Herrn. von Hertling und den Finanzminister zum Vortrag empfangen.

Berlin, 18. März. Die Kaiserin wird sich bald nach Ostern zum Kuraufenthalt nach Bad Nauheim begeben.

Berlin, 18. März. Der bisherige Schatzkammer-Vermuth hat sich im Reichsschatzamt von den Ämtern verabschiedet, indem er ihnen mit einfachen Worten für ihre Hingebung an das Amt und für ihre Anhänglichkeit an seine Person dankte.

Kiel, 18. März. Wegen dringenden Spionagerandachts wurde hier der frühere Hilfsingenieur auf der Staatswerft Bud verhaftet. In seinem Besitze wurde eine Anzahl Geheimzeichnungen vorgefunden. („Frankf. Zig.“)

Jena, 18. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Meldung, daß der Bandenführer Strati in Alexandria verhaftet sei, ist ebenfalls unzutreffend. Auf Grund der ihm vorgelegten Photographie des Verhafteten erklärt Ingenieur Richter, daß der Verhaftete weder Strati noch ein anderes Mitglied der an der Entführung beteiligten Bande sei.

Hamburg, 18. März. Zwei Arbeiter wurden in ihrer Wohnung am Grindelberg tot aufgefunden. Sie waren durch Kohlgas erstickt.

Wien, 18. März. Kaiser Franz Josef hat den neuernannten russischen Votschafter in Konstantinopel v. Giers in besonderer Audienz empfangen.

London, 18. März. Ueber 1000 Chauffeurs der Londoner Automobilgesellschaft haben den Streik erklärt mit der Begründung, daß die Fahrregeln selbst die Bestimmungen verletzt haben, die bei dem

lehten Streik durch Schiedspruch festgesetzt worden seien.

Madrid, 18. März. 2 Uhr nachmittags. Ein amtliches Telegramm an das Marineministerium befragt, daß ein Offizier und ein Bootsmann des getranderten deutschen Dampfers 'Argenfeld' ertrunken sind. Die übrige Mannschaft ist gerettet.

Warschau, 18. März. In der Nähe der Station Stajisko entgleiste ein gemischter Zug. 16 Wagen wurden zertrümmert, die Lokomotive umgeworfen. Drei Beamte wurden getötet, 2 Reisende schwer und mehrere leicht verletzt.

Neupork, 18. März. In St. Antonio (Staat Texas) sind bei der Explosion eines Lokomotivkessels in einem Lokomotivschuppen 14 Personen getötet und mehrere verwundet worden.

Arbeiterbewegung.

O Braub, 18. März. Eine auffallend stark beachtete Versammlung der Arbeiter der Textil-Industrie beschäftigte sich mit der in der Frage der Lohnerhöhung geschaffenen Situation. Die Arbeiterchaft beschloß einstimmig, an der Forderung der 10prozentigen Lohnerhöhung festzuhalten. Die Fabrikvertrauensleute wurden beauftragt, im Einvernehmen mit dem freien und dem christlichen Textilarbeiterverband über die weiteren Schritte Beschluß zu fassen. Der Ausbruch des Streiks dürfte im Laufe dieser Woche erfolgen.

Köln, 18. März. Das Schiffpersonal auf den Rheinbasseln ist in eine Lohnbewegung eingetreten. Es wird gefordert Wegfall der Nachtarbeit, Sonntagsruhe u. Lohnerhöhung. Der Transportarbeiterverband unterstützt die Bewegung. Nachdem die Reedereien an Oberheim die Forderungen abgelehnt haben, hat sich, lt. 'Frankf. Zig.', auch das Schiffpersonal in den Ruhrhäfen der Forderung angeschlossen. Für den Fall, daß die Forderungen abgelehnt werden, rechnet man mit der Möglichkeit, daß der Ausstand am 1. April proklamiert wird.

Großherzogliches Hoftheater.

Volkschülervorstellung. Gestern abend fand im Großherzoglichen Hoftheater eine Vorstellung für die an Ostern zur Entlassung kommenden Volkschüler statt. Es wurde 'Tell' gegeben. Herr Oberregisseur Geier sprach in kurzen Worten dem Großherzog den Dank aus für das Entgegenkommen, das der Landesfürst bei diesem Anlaß zeigt. Knaben und Mädchen drachten ein begeistertes Hoch auf den Großherzog aus. Die Vorstellung wurde mit größtem Interesse aufgenommen.

Kommunalpolitische Umwälzung.

Dorlarben, 18. März. Im 'Lamm' fand gestern eine gutbesuchte öffentliche Versammlung statt betr. Straßenbahnverbindung mit Karlsruhe. Nach einem Referat des Stadtverordneten Billi und längerer lebhafter Diskussion wurde der Vorschlag des Referenten, eine Kommission zu bilden, um bei der Stadterhaltung, bei der Generaldirektion der badischen Staatsbahnen und eventuell auch beim Ministerium des Innern vorstellig zu werden, angenommen. Ferner wurden laut 'Bad. Landesbote' Wünsche laut betr.

Telegraphische Kursberichte. 18. März 1912. New York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Wien (Vorabend), London (Anfang), Berlin (Anfang), Wien (Vorabend), London (Anfang), Berlin (Anfang), Wien (Vorabend).

Frankfurt (Mit.-Börse), Frankfurt (Mit.-Börse), Frankfurt (Mit.-Börse), Frankfurt (Mit.-Börse), Frankfurt (Mit.-Börse), Frankfurt (Mit.-Börse), Frankfurt (Mit.-Börse), Frankfurt (Mit.-Börse).

Berlin (Schluß), Berlin (Schluß), Berlin (Schluß), Berlin (Schluß), Berlin (Schluß), Berlin (Schluß), Berlin (Schluß), Berlin (Schluß).

Zohnauszahlung für die Holzmacher. Weiter wurde die Gründung eines Bürgervereins angeregt. Mit der Bekanntgabe, daß die Kommission bereits Montag, den 18. März, ihre Tätigkeit aufnehmen wird, und daß demnächst wiederum eine Versammlung stattfindet, in der das Ergebnis der Bemühungen mitgeteilt werden soll, wurde die Veranstaltung geschlossen.

Landwirtschaft.

Ernte in Argentinien. Die zweite amtliche Ernteschätzung beziffert den diesjährigen Weizenantrag auf 4 610 900 Tonnen, Reisfaat 685 000, Hafer 877 800 Tonnen. Obwohl diese Ernte weniger bedeutend ist, als nach der ersten Schätzung erwartet wurde, wird sie die vorjährige Ernte doch übertreffen. Hingegen wird der Maisertrag höher sein als das Ergebnis aller früheren Jahre.

Die Briefträger. holen in diesen Tagen den Abonnementsbetrag für das 2. Vierteljahr 1912 gegen Postquittung ab. Sollte dies versehentlich irgendwo unterbleiben, so genügt es, dem zuständigen Postamt durch unfrankierte Mitteilung den gewünschten Weiterbezug zu melden. Auch die Briefträger sind zur Entgegennahme solcher Bestellungen verpflichtet. Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir das Karlsruher Tagblatt bis Ende dieses Monats bei Einsendung der Postquittung kostenlos. Angaben geeigneter Adressen, an die wir Probenummern mit Aussicht auf Abonnement senden können, stets erwünscht.

Kleines Feuilleton.

Wiener Künstlererinnerungen.

Ludwig Ritter von Präzrams 'Erinnerungen eines alten Oesterreichers', die vor einiger Zeit erschienen sind, liehen noch in frischer und angenehmer Erinnerung. Jetzt läßt nun der 'alte Oesterreicher' bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart und Leipzig einen zweiten Band Lebenserinnerungen folgen, der, soweit dies überhaupt möglich ist, noch prächtiger ist als der erste und namentlich wegen der zahlreichen Erinnerungen an bedeutende Künstler, mit denen von Präzram aufgenommen ist, dem Buche viele Freunde werden wird. In Wien wurde Präzram Mitglied der 'guten Insel', eines Bundes lustiger Künstler, der in dem hinterstübchen eines Bierlokales auf dem Kohlmarkt, 'Zum Vöhringer' geheiß, amöthentisch einmal zusammenkam. An der Spitze dieses Bundes, der mit seinen lustigen Sessungen immer recht geheimnisvoll tat, stand ein 'Großmeister'. Zu der Zeit, wo Präzram der grünen Insel gehörte, war 'Siegmund, der Babylonische', im bürgerlichen Leben S. W. B. O. D. A., der Maler, Großmeister. Dieser Großmeister hatte von Präzrams launiger Schilderung die eigentümliche Gabe, in beinahe allen lebenden Sprachen Reden zu halten, die kein der Sprache Kundiger sonst verstand, weil er die Laute, den Akzent, kurz die ganze Vortragsweise der fremden Sprache in so merkwürdiger Art vorstufte, daß selbst Sprachverständige im Laufe der Zeit, bis sie des Betrug inne wurden. Eines Abends erschien Alexander Dumas, der Vetter des 'Rigirm', wie es im Inseljargon hieß. Dem Großmeister fiel die Aufgabe zu, den Fremdling mit einer Rede in französischer Sprache zu begrüßen. Das tat er denn auch mit entsprechender Feierlichkeit in Haltung und Ton. Dumas strengte seine Hörkraft aufs äußerste an und hing mit den Augen an den Lippen des Redners, der sein süßestes Lächeln aufgesteckt hatte, bis er im

Lone der Verzweiflung seinem Nachbar zurief: 'Mais, je ne comprends pas un mot.' Es brach ein Sturm der Heiterkeit los, in den Dumas einstimmt, als man ihn aufgeklärt hatte.

Bei den Mitgliedern der grünen Insel war es Sitte, daß jedes Mitglied zur Weihnachtsfeier einen Gegenstand liefern mußte, der den Wert eines Guldens nicht übersteigen durfte, wenn es nicht ein Ereignis seiner eigenen Kunstfertigkeit war. Rudolf W. I., der Aquarist, brachte zu einer solchen Weihnachtsfeier nun einmal ein wochenlanges Nachtschiffchen, das er mit der Verfertigung alle Blicke begehrt richteten. Es war ein Stilkben, dem folgende Zeilen beilagen: 'Der Gegenstand dieses Bildes namentlich ein Krügel Bier, ein Reittisch, ein Käse und ein Brot - repräsentiert einen Wert von höchstens 25 Kreuzern, weshalb ich zur Ergänzung noch den auf einen Guldens schätzenden Betrag belege.' Auch im Kreise der Musiker, die sich in Wien nach den Philharmonischen Konzerten um die Mittagsstunde zum gemeinsamen Essen oder sonst in einem bescheidenen Lokale verammelten, hat Präzram hübsche Proben von Künstlergeist sammeln können. Joseph Helmesberger, der Geiger, spielte auch bei den launigen Unterhaltungen die erste Geige. Wegen seines schlagfertigen Witzes nicht von der höchsten Sorte, sondern von der harmlosen, war er sehr beliebt. Immer hatte er eine treffende Bemerkung, manchmal auch einen Kalauer im Vorrat. Als Direktor des Konversationsbüros hatte er eine Orgel, ein Geschenk eines Gönners der Anstalt, zu prüfen. Einige Beifitzer des Prüfungsausschusses bemängelten das Quittschien der Pfeifen. Aber Helmesberger beschwichtigte sie mit den Worten: 'Meine Herren, einer geschickten Orgel steht man nicht in die Gorgel.'

Als in Wien zum erstenmal eine Serenade Robert Wolfmanns im Beisein des Komponisten aufgeführt worden war, sollte Helmesberger den Tonbildner in einer Rede feiern. Nun war Wolfmann der schweigsamste Mensch, den man sich überhaupt denken kann, und so hielt denn Helmesberger die folgende Rede:

'Wenn Schweigen Gold und Reden Silber ist, welchen Schatz muß sich unser Freund zusammengezwiegen haben.' Mit dem russischen Klaviervirtuosen P. O. A. m., der gerne das veraltete Genre martinierte, kam Präzram in einem Wiener Salon zusammen. Der Russe wurde der Gemahlin des Oberst-Hofmeisters, Fürstin Hohenlohe, einer Tochter der Freundin Wlads, der Fürstin Wittgenstein, vorgestellt. Die Fürstin machte ein paar schmeichelehafte Bemerkungen über P. O. A. m., darauf sagte dieser nach langer Pause: 'Fürstin sind musikalisch?' - 'Ja, wohl, eben genug, um meinen Kindern Unterricht geben zu können.' Neue Pause, während welcher der Russe vor sich hinstarrte. Endlich die Frage: 'Fürstin haben auch Kinder?' - 'Ja, wohl.' Abermalige Pause. 'Fürstin sind verheiratet?' Die geistreiche Konversation wurde bei dieser Wendung durch die losbrechende Heiterkeit der Umstehenden unterbrochen.

Zum Schluß sei noch ein schönes Wort Böcklins über Joachim mitgeteilt, das von Präzram in Zürich von Böcklin selbst gehört hat. Joachim hatte in Zürich ein Konzert gegeben, und danach wurde Joachim mit Böcklin bekannt gemacht. Die beiden acierten bald in ein lebhaftes Gespräch, aber als Präzram nachher mit Joachim allein war, bemerkte dieser mit einer gewissen Niedergeschlagenheit: 'Aber mein Spiel muß ihm doch nicht gefallen haben, wenigstens äußerte er sich mit keinem Worte darüber.' Tags darauf hörte von Präzram aus Böcklins einem Munde die Begründung dieses Schweigens über Joachims Spiel: 'Ich werde mir doch nicht erlauben, einem Manne wie Joachim Komplimente ins Gesicht zu legen.'

'Künstliche Schmilse' vor Gericht. In akademischen Kreisen wird ein Prozeß viel beachtet, der jüngst in einer kleinen deutschen Universitätsstadt verhandelt wurde. Ein junger Student wollte auf die Fierde der Schmilse nicht verzichten, aber auch sich den Gefahren einer regelrechten Menjur nicht aussetzen; einer Verbindung gehörte er nicht an. Es blieb ihm also

nichts anders übrig, als sich den Durchzieher auf künstlichem Wege beibringen zu lassen. Das Verfahren, die Schmilse sich vom Kafeur herstellen zu lassen, ist ebenso bekannt, wie unlohnend, da die durch das Kaffermesser entstandenen Narben nicht das Aussehen regelrechter 'Schmilse' haben. Der junge Bruder Studio kam darum auf einen anderen Ausweg. Er mietete sich für eine Stunde den fräufigen Studentendienstmann. Dieser mußte mit einem regelrechten Schläger dem Studenten einige fräufige Schmilse über die linke Wange beibringen. Der Dienstmann, dem diese Aufgabe nicht nur fremd war, sondern wohl recht lächerlich erschien, weil er gewohnt haben mochte, daß der junge Mann nicht gerade durch zu großen Mut auf diesen Ausweg kam, wollte dem eitlen Bruder Studio vielleicht einen kleinen Denkartel geben. Billeicht war auch nur sein Arm zu stark. Er schlug so fräufig zu, daß er dem jungen Mufenjohn beinahe das Gesicht spaltete. An Schmilsen fehlt es ja nun dem Studenten nicht, aber er hatte auch eine längere Heilungszeit von seiner eigenartigen Menjur nötig. Billeicht mag er das Gefühl gehabt haben, daß der Dienstmann mit Abschicht so fräufig zugeschlagen habe; er ging darum zum Kabi und verklagte seinen 'Duellgegner' wegen Körperverletzung. Es steht nun für jedermann fest, daß der Dienstmann den Körper des Studenten recht erheblich verletzt hatte. Zugleich ist aber auch die denkwürdige Tatsache zu konstatieren, daß diese Körperverletzung auf eigenen Wunsch des Verletzten erfolgte. Auf diesem Standpunkt stand naturgemäß auch das Gericht. Es wurde als erwiesen annehmen, daß ein Schlag mit einer für derartige Menjuren vorgehene Waffe Wunden erzeugt. Wie groß diese Wunden werden, kann man von vornherein niemals feststellen. Insbesondere kann der Dienstmann, der gar keine Schulung in der Praxis der Menjuren besitzt, nicht für die Größe der erzeugten Wunden verantwortlich gemacht werden. Jetzt werden noch einige Sachverständige über diesen Fall gehört, da der Studio bereits einmal mit seiner Klage abgemiesen wurde.

Grosses Extra-Angebot

nur gültig für diese Woche

in folgenden Serienposten neuester Frühjahrs-Konfektion

hervorragend billig

bei tadelloser Qualität

Eine Serie entzückende	Taffet-Kleider mit reicher Hohlsaumarbeit und aparter Spachtelgarnitur	46 ⁰⁰
Eine Serie reizende	Backfisch-Kleider nur reinwollene Popeline mit Tiroler Bandgarnitur	28 ⁵⁰
Eine Serie	Backfisch-Kleider aus reinwollener Popeline mit schottischer Seide und Korallen-Knopf-Garnitur	18 ⁷⁵
Ein Posten hochaparter	Nadelstreifen-Kostüme bestes Fabrikat, tadellose Schneiderarbeit	49 ⁰⁰ u. 56 ⁰⁰
Ein großer Posten	Englische Kostüme nur gute, einwandfreie Stoffe, durchweg auf Seide	29 ⁵⁰ u. 36 ⁰⁰

Eine Serie neuester	Seiden-Paletots hochaparte chic Fassons, in schwarz, Taffet und l'aillette und farbig Taffet glacé	39 ⁵⁰ u. 49 ⁰⁰
Ein Posten gute	Cheviot-Paletots marineblau, mit aparten Farben, unterlegter Tressen-garnitur	16 ⁷⁵
Ein Posten	Gummi-Mäntel echt holländisches Fabrikat, garantiert wasserdicht	16 ⁷⁵
Ein großer Posten	Kostüm-Röcke schwarz und marineblau, aus wirklich prima reinwollenen Kammgarn, beste Schneiderarbeit	9 ⁷⁵

Hirt & Sack Nachf.

Erstes Spezial-Haus für bessere Damenkonfektion

Karlsruher Möbelhalle

der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)
Telephon 2487 Herrenstrasse 46 Telephon 2487

Komplette Zimmereinrichtungen in vier Stockwerken.

Anfertigung von Möbeln jeder Art nach eigenen oder gegebenen Entwürfen. — Eigene Tapezierwerkstätte.
Mehrjährige Garantie.

Buttericks Schnittmuster

Buttericks Moden-Revue, monatl. Lieferung, 1/4jährlich Mk. 2.—, Einzelheft 85 Pfg.
Buttericks Moden-Album für Frühjahr und Sommer . . . Heft Mk. 1.25
Buttericks Modenblatt, monatlich neue Ausgabe, gratis.

entsprechen stets der neuesten Mode und sind ausserordentlich praktisch, weil danach jede Dame, auch wenn sie nicht zu schneidern versteht, elegante und gut passende Garderobe anfertigen kann.
Zu Originalpreisen vorrätig bei

Gebr. Ettlinger

Großh. Hoflieferanten.



Sommer
und Winter gibt es nichts besseres als Dr. Gentners Seifenpulver „Schneekönig“ das Beste Waschmittel der Welt. Alleiniger Fabrikant auch der beliebtesten Schuhcreme „Nigrin“:
Carl Gentner, Fabrik chem.-tech. Produkte, Göppingen.

Soeben aus Dänemark eingetroffen:
Ein Waggon
prima frisch geschlachtetes
Ochsen-Fleisch
in bekannter, vorzüglicher Qualität.
Erhältlich im Hauptgeschäfte sowie in allen Filialen und auf dem Markte.
Gebrüder Hensel
Großherzogl. Hoflieferanten.

Frachtbriefe und Deklarationen
sämtliche Sorten — für den Inneren und Internationalen Verkehr (exkl. Russland), sowie für den Levanteverkehr mit babylonischem Stempel, mit oder ohne Firmen- und sonstige Eindrücke, liefert
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.,
Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Billige Kohlen
Syndikalfreie Kohlenhandlung
Fr. Riess
Telephon 2363 nur Karlstrasse 20 Telephon 2363
empfiehlt alle Sorten von
Kohlen, Koks, Briketts u. Holz.
Bitte auf Telephon zu achten. Man verlange Preisliste.



Otto Freyheit
Uhrmacher Kaiserstraße 117.
UHREN
in Gold und Silber
Uhrketten, Armbänder, Colliers, Trauringe, Ringe.
Silberne und versilberte **Bestecke**
Spazierstöcke werden wegen Aufgabe des Artikels zum u. unterm Selbstkostenpreis abgegeben.

F. Wilh. Doering,
Spielwaren, Korbwaren, Sportartikel,
Ritterstraße, nächst der Kaiserstraße.



Residenz-Theater
Waldstrasse 30.
Programm für Samstag, den 16., Montag, den 18., und Dienstag, den 19. März 1912:
Das Donaulal. Von der Quelle bis Beuron. Text des Landschaftsfilm ist auf dem Programmzettel enthalten, so daß es jedem möglich ist, mit Interesse dem Film zu folgen.
Das Waschfaß. Humoreske.
Tägliches Eintreffen von Ereignissen aus allen Weltteilen.
Wein-Walzer. Tonbild.
Abgründe.
Glanzvolles kinematographisches Theater-Drama in 2 Akten von Urban Gad. Technische Darstellung. Alfred Lind. Vorführungsdauer ca. 1 Stunde.

Gasthof Rose
Kaiserplatz.
Heute Dienstag
Humoristisches Konzert.
Ausschank von
Albertus-Bräu
(Starkbier).



Residenz-Theater
Waldstraße 30.
Programm Mittwoch, 20., Donnerstag, 21., Freitag, 22. März 1912.
Die beiden Waisen.
Drama in 3 Akten nach dem gleichnamigen Schauspiel. Aufgenommen unter der Regie von Mr. Otis Turner in den Aufnahme-Ateliers in Chicago der Selig Co.
Ort der Handlung: I. Teil: ein kleines Dorf in der Normandie. Alle späteren Akte in Paris. Zeit zirka 1760.
Kavaliere und Damen der Aristokratie, Bauern, Bürger, Soldaten, Polizisten, Gesindel, Gefangene usw.
Der Postillon von Lonjumeau. Tonbild.
Das Warrmland. Herrliche Naturaufnahme.
Tapezier Meiers Bühnenlaufbahn. Humoreske.
Tägliches Eintreffen von Filmen mit den allerletzten Ereignissen aus allen Weltteilen.
Sofern Plätze frei sind als Einlage:
Abgründe.
In der Hauptrolle „Die Duse der Kinokunst“, Asta Nielsen.